

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 39.

Sonnabend den 15. Februar 1896.

XIV. Jahrg.

### Die Freunde der Volksschullehrer.

Das den Landtag gegenwärtig beschäftigende Lehrerbefolgungsgesetz, das in den Lehrereisen selbst mit Genugthuung als ein erfreulicher Fortschritt begrüßt worden ist, hat doch mancherlei Widerstand erfahren, und zwar von den links stehenden Parteien, die es sonst als ihre ausschließliche Domäne betrachten, auf die auskömmliche Befolgung der Volksschullehrer hinzuwirken.

Bei der Berathung im Abgeordnetenhaus und auch neuerdings auf dem preussischen Städtetage ist es von den freisinnigen Rednern offen ausgesprochen worden, daß das Gesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt für sie unannehmbar sei. Die Freisinnigen hätten zwar ihre Gegnerschaft in allerlei Redensarten, die von Wohlwollen für die Lehrer überfließen, aber ihr A und O ist, daß sie das Gesetz ablehnen wollen, wenn für die großen Städte nicht die bisher bezahlten staatlichen Zuschüsse weiter entrichtet werden. Daß die großen Städte diese Zuschüsse seither zu Unrecht erhalten haben und daß die Finanzen des Staates eine Fortsetzung der Zahlung nicht gestatten, verschlägt bei den Freisinnigen nichts. Sie lassen sich nicht davon abbringen, daß in dem Entwurf das Land und die kleineren Städte auf Kosten der großen Städte bevorzugt seien. Wenn daher das Gesetz zu Falle gebracht werden und damit die dringend notwendige Verbesserung der Lehrer vorläufig unterbleiben sollte, so würden die Lehrer das ihren liberalen Freunden zu danken haben.

Die anderen Freunde der Volksschullehrer sind die Sozialdemokraten. Zwar haben diese im Landtage keinen Sitz und deshalb auch keinen Einfluß auf die Verhandlungen, aber das hindert sie nicht, desto schärfer in ihrer Presse gegen die Verbesserung der Lehrer zu Felde zu ziehen. Um die „Lehrproletariat“ — so nennt der „Vorwärts“ sehr geschmackvoll die Volksschullehrer — wird sogar eifrig geworben. So schreibt das genannte Blatt u. a.: „Aber hoffentlich haben die Lehrer auch aus diesem neuesten „Entgegenkommen“ der Regierung erkannt, daß ihre Interessen, und seien sie noch so dringend, niemals von der heutigen herrschenden Klasse vertreten werden können; denn jede wirkliche Hebung der Volksschule und damit des Lehrerstandes bedeutet nur einen neuen Nagel am Sarge der herrschenden Gesellschaft. Die Interessen der Lehrer laufen auf das innigste zusammen mit den Interessen der übrigen durch den Kapitalismus ausgebeuteten Proletarier; versuchen deshalb die Lehrer, soweit es geht, den Anschluß an das unentwegt vorwärtsstrebende organisierte Proletariat zu gewinnen, sie stehen dort an würdigerer Stelle als in den Vorzimmern von Ministern und Excellenzen!“

Wir glauben, daß die Bildung, deren die Volksschullehrer sich erfreuen, sie davor schützen wird, auf solche plumpen Liebeswerbungen der Sozialdemokraten hereinzufallen. Das Interesse der Lehrer ruht bei der Staatsregierung und den ihr nahe stehenden Parteien in guten Händen, und wenn die Sozialdemokraten durch nichtsagende Redensarten jene noch überbieten wollen, so liegt darin offenbar eine durchaus ungerechtfertigte Spekulation auf die Gefinnung des Lehrerstandes. Der Lehrers-

fang wird den Sozialdemokraten daher nicht gelingen; aber auch die Freisinnigen werden durch ihre Haltung dem Lehrerbefolgungsgesetz gegenüber in den Lehrereisen keinen Beifall finden. Im Gegentheil, diejenigen Lehrer, welche sich von den Freisinnigen bereits hatten gewinnen lassen, werden sehr wahrscheinlich Veranlassung nehmen, der Fahne den Rücken zu kehren, unter der gegen ihre eigenen Interessen gekämpft wird.

### Politische Tageschau.

Nach einer Meldung des Londoner „World“ wird binnen kurzem der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeld, seinen Botschafterposten aus Gesundheitsrückgründen aufgeben.

Den preussischen Universitäten hat der Kultusminister den erwarteten Gesetzentwurf, betr. die Disziplinargewalt über die Privatdozenten, zur eiligen Begutachtung zugehen lassen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß die Privatdozenten hinsichtlich der Disziplin den Professoren gleichgestellt und alle entgegenstehenden Bestimmungen der Universitätsstatuten aufgehoben werden. Die Fakultäten sollen nur das Recht behalten, sich gutachtlich zu äußern.

Vor kurzem ging die Nachricht durch verschiedene Blätter, die Reichsregierung beabsichtige, die Vorlage über die Zuckersteuer zurückzuziehen. Offenbar handelte es sich hierbei um nichts anderes als eine agrarfeindliche Kundgebung. Die Reichsregierung wird die Zuckersteuervorlage in ihren allgemeinen Grundlagen mit dem äußersten Nachdruck vertreten, wiewohl sie in Einzelheiten gern bereit sein dürfte, den seitens der beteiligten Kreise geäußerten Wünschen entgegenzukommen.

Der „Babilöcher Landeszeitg.“ zufolge brachte die national-liberale Fraktion der zweiten babilöcher Kammer einen Antrag auf Wahlreform ein, wonach die Zahl der Abgeordneten von 63 auf 73 erhöht werden soll. Das Großherzogthum soll danach in 58 Wahlbezirke eingetheilt werden, welche je einen Abgeordneten auf Grund des direkten allgemeinen Wahlrechts zu wählen haben, wobei die relative Mehrheit entscheiden soll. Außerdem sollen in 13 Städten zusammen 15 Abgeordnete durch einen aus Klassenwahlen hervorgegangenen Bürgerausschuß gewählt werden.

Die „Dresdener Nachr.“ und der „Frankf. Generalanz.“ brachten in den letzten Tagen die Nachricht, der Kaiser habe die konservative Parteileitung zur Ausscheidung Stöckers beglückwünscht. Hierzu bemerkt das „Volk“, um ist diese Nachricht bereits vor acht Tagen als authentisch aus parlamentarischen Kreisen zugegangen. — Der „Hamb. Korresp.“ kommt darauf zurück, daß Prinz Hohenlohe-Dehringen, der Oberkammerer am Hofe, welcher in der Reichstagsfraktion den Ausschluß Stöckers aus der Partei verlangte, derselbe ist, welcher beauftragt war, die Denkschrift über Stöcker auszuarbeiten und an höchster Stelle vorzulegen.

Im böhmischen Landtage ist es zu einem unerhörten Skandal gekommen. Als erster Redner in der Budgetdebatte machte der Jungceche Dr. Boga nicht wiederzugebende Angriffe gegen die Dynastie der Habsburger. Als die Liberalen und

die Abgeordneten des Großgrundbesitzes dagegen Protest erhoben, wiederholte Boga unter dem Beifall der Jungcechen in noch schärferer Weise seine Schimpfereien und sagte, er halte vom Patriotismus der Deutschen und der Großgrundbesitzer nichts.

Im ungarischen Unterhause hat der Unterrichtsminister Wlascics über die Zulassung der Frauen zu den Hochschulen u. a. folgendes geäußert: Er erachte es für ungerecht und unbillig, die Frauen im Prinzip von der höheren Ausbildung auszuschließen; er wolle aber keine Konkurrenz organisiren, daher würden auch keine Mädchen-Gymnasien eingerichtet werden. Andererseits dürfte jedoch der befähigten Frau nicht der Weg der höheren Ausbildung verschlossen bleiben. Er sei davon überzeugt, daß der wahre Ruf der Frau in der Familie liege.

Die französische Deputirtenkammer hat gestern bei der Diskussion über die Südbahnangelegenheit mit 326 gegen 43 Stimmen die Tagesordnung, welche das vom Ministerpräsidenten Bourgeois verlangte Vertrauensvotum enthielt, angenommen, nachdem eine vom Centrum verlangte einfache Tagesordnung mit 341 gegen 222 Stimmen abgelehnt worden war.

Eine öffentliche Exkommunikation des Fürsten von Bulgarien findet nicht statt, wohl aber haben die katholischen Geistlichen des Landes Anweisung erhalten, die Kirchenbitten für den Fürsten einzustellen und ihn vom Sacrament auszuschließen. — Zur Taufe des Prinzen Boris ist die Abordnung des Sultans am Dienstag Nachmittag in Sofia eingetroffen. Die Deputirten des Sultans waren von der bulgarischen Grenze bis zur Hauptstadt Gegenstand sympathischer Huldigungen. Koratobodory Pascha überreichte ein Handschreiben des Sultans, das ihn zum außerordentlichen Botschafter bei dem Fürsten beglaubigt.

Vom 12. Februar wird aus Konstantinopel gemeldet: Eine Truppe des Sultans verfügt die Formirung einer neuen dritten Liniendivision bei dem 4. Armeekorps und befiehlt die succesive Entlassung der im Herbst einberufenen 15000 Reservisten, insofern sie nicht zu Reformationen nöthig sind, sowie die Demobilisirung von 27 Reibsbataillonen des 5. Korps. Die mobil bleibenden 90 Reibsbataillone sollen entsprechend reduziert oder gänzlich entlassen werden. Das Operationskorps im Gouran wurde aufgelöst; die dorthin entsendeten mazedonischen Bataillone befinden sich auf dem Rückwege.

In Konstantinopel sind außerdem zahlreiche Verhaftungen von Jungtürken vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befinden sich drei Offiziere, nämlich ein Vize-Major, ein Professor der Militärschule und ein Schiffsteuereigent. Der Redakteur des „Marine-Journals“ flüchtete auf einem Handelsschiffe ins Ausland. Im Marineministerium wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Die blutigen Unruhen bei Zeitun in Armenien sind nun endlich zum Abschluß gelangt, nachdem der Sultan Amnestie und eine christliche Oberverwaltung versprochen hat. Die Armenier ließen dagegen die Waffen aus und versprechen, treue Unterthanen zu sein. Hoffentlich hält der Friede nun an.

### Der Irrthum eines Frauenherzens.

Roman von J. Fried.

Berfasser von „Zweites Leben“, „Sklaventetten“ etc.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Sie streckte sehr energisch die Hand danach aus. Statt aber ihrem Befehl zu gehorchen, erfaßte Littrow ihre Hand und preßte seine Lippen darauf.

„Was thun Sie?“ rief Rhona, ihm die Hand entziehend. „Warum küssen Sie mir die Hand? Das hat noch niemand gethan!“

„Erlauben Sie mir dann vielleicht, daß ich anstatt die Hand den kleinen, süßen Mund küsse?“ fragte Littrow schlagfertig und beugte sich vor, um die That den Worten folgen zu lassen. Aber ehe er noch dazu kam, wandte Rhona so rasch den Kopf, daß seine Lippen nur eben das kleine, rosige Ohr streiften.

„Das finde ich abscheulich!“ rief sie. „Meinen Reif, bitte!“

Die Thränen standen ihr in den Augen.

„Habe ich Sie verletzt, Sie scheues Kind? Dann, bitte, verzeihen Sie mir den schlechten Scherz. Lassen Sie uns Freunde werden! Schlagen Sie ein und sagen Sie mir, daß Sie mir nicht mehr böse sind!“

Er streckte ihr die Hand hin, einen Augenblick zögerte sie; dann aber, von seinem Blick bezwungen, legte sie ihre schmale Kinderhand in seine kräftige Rechte und sagte halb lachend, halb schmolend:

„Wenn Sie es so gern wollen, meinnetwegen, aber das dürfen Sie nicht wieder thun! Werden Sie Papa besuchen?“

In seinen Augen phosphoreszierte es förmlich.

„Mit tausend Freuden! versicherte er ihr. „Morgen, übermorgen schon! Aber sehen Sie nur, die Gesellschaft hat aufgehört, zu spielen. Legen Sie daher Reif und Stock beiseit und lassen Sie mich Ihnen das Geleit in den Park geben. Es muß wunderschön darin sein!“

Und ohne ihre Antwort abzuwarten, zog er ihre Hand durch seinen Arm und schritt, dieselbe so festhaltend und leb-

haft mit ihr plaudernd, mit ihr in den schattigsten Theil des Parkes hinein.

5.

„Minna, willst Du dafür sorgen, daß noch Eis gereicht wird und den Herren die Gläser gefüllt werden?“ sagte Martha zu ihrer hilfreichen Freundin, die in der That immer gerade da auftauchte, wo man sie nöthig brauchte.

Martha, als Tochter des Hauses, bildete natürlich den Mittelpunkt der Gesellschaft und war beständig von einem Kreise Herren umgeben, welche sie mit ihren Witz und raschen Antworten fortwährend in Athem hielt.

Ihre lebhaften Augen erspähten alles. So hatten sie auch nur zu wohl beobachtet, daß Rhona von dem Spielplatz verschwunden und nicht zurückgekehrt war; daß Littrow, den sie für sich allein ausersahen hatte, Ursache davon sei, wußte sie natürlich nicht. Sie vermiste aber den schönen, interessanten Mann bald, und da sie ihn nirgends erblicken konnte, fing sie an, unruhig zu werden und suchte ihn beständig mit ihren Augen.

„Wünschst Du etwas, Martha?“ fragte Minna, welche das schon eine Weile beobachtet hatte, endlich.

„Nein, aber, Minna,“ sie legte ihren Mund an der Freundin Ohr, „weißt Du nicht, wo Rittmeister Littrow ist? Ich sehe ihn nirgends. Sprachst Du vielleicht kürzlich mit ihm?“

„Ich, Martha? Mich würdigte er noch keines Wortes!“ sagte Minna, erglühete aber bis unter die Haare.

„Warum wirst Du so roth?“ fragte die Kommandantentochter das junge Mädchen fast streng. „Hast Du Dich vielleicht in aller Eile bereits in den Menschen verliebt? Das kann ja noch nett werden, wenn Du jetzt schon damit anfängst!“

Sie stieß die Worte so zischend hervor, daß die andere sie fast bestürzt ansah.

„Du sollst Dich etwas mehr beherrschen, Martha,“ gab sie ihr dann bebend zurück. „Man könnte sonst meinen, Du seiest es, die jetzt schon für den schönen Rittmeister schwärmt!“

„Fräulein Martha, der Tanz beginnt! Sie haben mir diesen Walzer versprochen!“ schnitt der Eintritt des Lieute-

nants Arndt der Kommandantentochter die Antwort, welche nicht eben glimlich ausgefallen wäre, ab.

Mit dem Blick eines Dämons sah Minna der glänzenden Erscheinung nach, während dieselbe am Arme des schneidigen jungen Offiziers davonschritt.

„Ei, das ist ja eine reizende Entdeckung gleich in der ersten Stunde!“ sprach sie vor sich hin. „Die schöne Martha will immer so klug sein und doch hat sie mir alle ihre Karten auf den ersten Blick verrathen. Sie ist bereits Feuer und Flamme für den schönen Rittmeister und möchte sich ihn einfangen! Hahaha, wüßte sie, was er mir heute schon alles gesagt und wie er mich angeblickt hat! Sie würde mich erdroffeln! Aber ich fürchte sie nicht! Wäre sie Rhona! Aber die ist noch zu ungefährlich, er wird sie kaum beachten! Die ist auch noch zu einfältig! Diese Herren muß man zu behandeln wissen. Dazu muß man klug sein! Und zumal, wenn es den schönsten und reichsten Offizier im ganzen Regiment gilt! Und den haben wir bei uns im Hause! Da wüßte ich wirklich nicht, wie das zugehen sollte, wenn es mir nicht gelänge, den für mich selber zu kapern! . . . Ah! . . . Sieh da, Rhona! So ganz allein? Wo warst Du denn? Ich sah Dich eine ganze Zeit nicht!“

Diese Worte galten der jungen Pfarrerstochter, welche eben, tief sinnend und wie verklärt, aus einem Seitenpfade heraustrat.

„Wie Du mich erschreckt hast, Minna!“ richtete die Angeredete bestürzt den Blick auf die Sprecherin. „Ich war im Park, wo ich Kühlung nach dem Spiel suchte!“

„Ah, und ganz allein?“

Die Frage klang wie absichtslos, und doch war sie wohlberechnet.

„Wie meinst Du das?“ stammelte Rhona. Es kam ihr hart an, eine Lüge zu sprechen, und doch sagte ihr eine Ahnung, daß es klüger sei, ihr Zusammensein mit Littrow nicht zu erwähnen.

Minna behauptete die unschuldigste Miene von der Welt.

„Was soll ich meinen?“ fragte sie zurück. „Ich gab nur meiner Verwunderung Ausdruck, daß Du ohne jede Gesellschaft

In New York geht das Gerücht, Präsident Cleveland werde zurücktreten und eine neue Kandidatur nicht wieder annehmen.

Aus Paris wird vom 13. Februar gemeldet: Der Prozess gegen die Mitglieder des Kommissars hat gestern begonnen. Die Offiziere des australischen und anderer britischer Freikorps sagten als Zeugen aus, daß das Korps lediglich zum Schutze für Leben und Eigenthum gebildet sei. Die weitere Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Deutscher Reichstag.

39. Sitzung vom 13. Februar 1896.

Das Haus trat heute in die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes ein.

Hg. Hamacher (natlib.) begrüßt mit Befriedigung die Erklärung der Regierung in der Budgetkommission, daß man nicht beabsichtige, eine Vorlage zu machen, welche auf eine Vermehrung der Flotte abzielen würde. Für die entschlossene, energische und umsichtige Haltung des Auswärtigen Amtes in der Transvaal-Angelegenheit spreche er den aufrichtigsten Dank aus. Wir sind stolz darauf, in dem Telegramm des Kaisers an den Präsidenten der Südafrikanischen Republik den Ausdruck des deutschen Selbstbewußtseins zu finden. Er hofft, daß es der deutschen Diplomatie gelingen werde, die Klüfte, die seit der Transvaal-Angelegenheit zwischen England und Deutschland zu bestehen schienen, allmählich wieder zu schließen.

Staatsminister Frhr. v. Marschall führt aus, daß der Südafrikanischen Republik durch die mit England 1884 abgeschlossene Konvention die unbedingte Selbstständigkeit gewährleistet wird; dagegen habe sich England bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten eine Kontrolle reserviert, als die Verträge mit auswärtigen Staaten der Genehmigung Englands bedürften. Nun habe im Jahre 1885 Deutschland mit der Republik einen Handelsvertrag abgeschlossen, der die Genehmigung Englands erhalten habe. Dieser Vertrag, der den Deutschen Handels- und Gewerbefreiheit, sowie die weitestgehende Meistbegünstigung gewähre, bilde die unanfechtbare Grundlage unserer Beziehungen zu der Republik. Wir Deutschen wollten in Transvaal nur die Rechte ausüben, die uns die Republik mit Genehmigung Englands eingeräumt habe. Der Pflicht, unsere legitimen Interessen zu schützen, werde sich Deutschland nie entziehen, und wir wünschten nichts, als die Erhaltung des bestehenden Rechtszustandes, sowie die Erhaltung der Selbstständigkeit der Südafrikanischen Republik. Damit träten wir nicht mit England oder einem anderen Staate in Gegensatz, wohl aber mit jenen Bestrebungen, welche ganz Südafrika zu einem einheitlichen wirtschaftlichen Staatsgebiet vereinigen wollten. In dem Siege dieser Bestrebungen würde aber eine schwere Schädigung unserer Interessen liegen. Wir wollten uns durchaus nicht in die inneren Angelegenheiten der Republik einmengen, und ebensowenig streben wir ein Protektorat über die Republik an. Wenn die erwünschten Bestrebungen unter den Boeren Mißtrauen hervorgerufen hätten, dafür seien nicht wir verantwortlich, sondern die Förderer jeder Bestrebungen, die selbst vor Gewaltthaten nicht zurückschreckten. Für den Ueberfall des Dr. Jameson trage die englische Regierung keinerlei Verantwortung, denn sie habe alles gethan, um den Ueberfall zu hindern. Wäre dieser Schlag gelungen, so wäre für die deutschen Interessen eine große Gefahr entstanden. Wir hätten bei den Verhandlungen nach der Gefangennahme Jamesons die größte Zurückhaltung beobachtet und hätten dies auch jetzt. Unsere Beziehungen zu der englischen Regierung hätten keinen Augenblick aufgehört, gute, normale und freundliche zu sein. Im englischen Volke zeige sich allerdings eine hochgradige Erregung, aber da gegen Stimmungen mit Argumenten nicht angepöbeln werden könne, so beschränkte er sich darauf, die Thatfachen, wie sie sich zugetragen, den Legendes gegenüberzustellen, die sich in dieser Frage gebildet hätten. Wir seien gern bereit, fremdes Recht zu achten, aber wir setzen voraus, daß in dieser Hinsicht Gegenseitigkeit geübt werde. Der Genugthuung, daß das Unrecht unterlegen und Recht doch Recht geblieben sei, wäre in der Form Ausdruck gegeben worden, wie es dem Empfinden der deutschen Nation entspreche.

Hg. Vieder (Str.) ist mit dem Weisbuch und der Erklärung des Staatsministers Frhr. v. Marschall in vollem Maße befriedigt, spricht für die ebenso besonnene als unanfechtbar korrekte Haltung der Leitung unserer auswärtigen Politik in den Händen des Reichskanzlers seinen Dank und das volle Vertrauen aus und hofft, daß auch alle übrigen Parteien keine Opposition gegen eine so gewiegte Führung der Geschäfte machen würden. Auf eine Erörterung der Flottenpläne verzichtete er, um das, was er gesagt habe, nicht abzuschwächen.

Hg. Frhr. v. Mantuffel (kons.) will auch nicht die etwaige Vermehrung der Flotte besprechen, sondern nur seine Befriedigung über das Weisbuch und die Ausführungen des Frhr. v. Marschall zum Ausdruck bringen, sowie der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten seinen Dank aussprechen.

Hg. v. Kardorff (Reichsp.) spricht ebenfalls dem Reichskanzler seinen Dank aus.

Hg. Richter (freis. Volksp.) ist mit dem Programm, das in dem Weisbuch und der Erklärung des Frhr. v. Marschall enthalten sei, durchaus einverstanden. In dem Telegramm des Kaisers erblicke er den Ausdruck der Sympathie eines großen Theiles unseres Volkes für den Transvaalstaat. Daß trotz des afrikanischen Zwischenfalles das Einvernehmen zwischen Deutschland und England nicht gestört sei, bilde eine Gewähr des Friedens. Redner wendet sich gegen die hier und da auftauchenden Pläne einer deutschen Weltpolitik und spricht sich schließlich gegen die Flottenpläne aus.

Spazieren gegangen bist. War denn wenigstens nicht Lori bei Dir?"

„Lori,“ schüttelte Rhona den Kopf, „o nein, die sah ich schon eine Weile nicht! — O, es war wunderbar schön im Park!“

Minna hatte nicht aufgehört, die Freundin aufmerksam zu betrachten. Ihre Schlüsse waren bereits gezogen. Aber kazen-freundlich fragte sie dennoch:

„Hast Du keine Lust zu tanzen?“

„Tanzt man schon?“ rief Rhona aufleuchtenden Blickes.

„O, da muß ich eilen! Ich habe mich sehr darauf gefreut!“

„Verschwunden war alle Träumerei. Alles lebte und bebt an ihr. Sie flog mehr, als sie ging, den Weg entlang, um, kaum bei dem ländlichen Tanzplatz angekommen, auch bereits von Tänzern umringt zu sein. Aber schon auch rief die Tochter des Hauses sie an:

„Rhona, Du kommst wie gerufen! Wir möchten einen Lancier tanzen, es fehlt uns aber noch ein Paar! Schnell, hilf uns aus der Noth!“

„Gern, Martha, aber ich habe noch keinen Tänzer!“

„Fast gleichzeitig mit den letzten Worten trafen Rhona's Augen ein anderes Augenpaar, das fest auf sie gerichtet war.

„Darf ich mir erlauben, mich zu dem Lancier als Tänzer anzubieten?“ verbeugte Rittmeister Wittrow sich tief vor ihr.

„Ach — ich muß wohl, da es an einem Paare fehlt!“ brachte Rhona stammelnd hervor.

„Nun, das ist nicht gerade sehr schmeichelhaft, Rhona!“ lachte Martha auf. „Wer gewährt denn nur auf solche Art eine Gunst?“

Die Zurechtgesetzte erröthete vor Verlegenheit; ängstlich blickte sie zuerst Martha und dann den Rittmeister an, dessen Augen sie aber im Nu alles vergessen ließen, bis auf eins, was ihr das Blut in die Schläfen trieb, während sie ihre Hand auf seinen Arm legte und mit ihm zum Lancier antrat.

„Das Gänsgen!“ murmelte Martha, die nichts mehr davon sah, indessen vor sich hin. „Was Wittrow wohl nur von ihr denken mag! Aber, dem Himmel sei Dank, die kann mir nicht gefährlich werden!“

(Fortsetzung folgt.)

Hg. Bebel (soz.) ist nicht in der Lage, das absolute Vertrauen zu der Leitung unserer auswärtigen Politik zu theilen. Daß das Telegramm des Kaisers jene Wirkung in England habe erzielen müssen, die es erzielt habe, erscheine ihm ungewisshalt.

Hg. Saukmann (soz. Volksp.) betont, daß die Regierung mit Recht den Beifall der Parteien finde.

Hg. Liebermann v. Sonnenberg (dtschsoz. Resp.) dankt der Regierung für die energische Wahrung deutscher Interessen.

Nach dem Schlußwort des Abg. Prinzen v. Arenberg (Str.) wird der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ bewilligt. Fortsetzung Freitag 1 Uhr.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Februar 1896.

— Se. Majestät der Kaiser fuhr am Dienstag Nachmittag nach dem Frühstück bei dem Leib-Gardehusarenregiment von Potsdam nach Beilichhof, sitz daselbst zu Pferde und ritt nach Berlin zurück. Am Mittwoch Vormittag um 9 Uhr fuhr der Kaiser und die Kaiserin zum Professor Bezas, besuchten dessen Atelier und unternahmen sodann den üblichen gemeinsamen Spaziergang durch den Thiergarten. Um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr besuchte der Kaiser das Atelier des Professors Anton von Werner in der hiesigen königlichen Kunstakademie, um das begonnene Gemälde desselben „Gratulation am 90. Geburtstag beim General-Feldmarschall Grafen v. Moltke“ zu besichtigen. Gestern Abend besuchten Ihre kaiserlichen Majestäten mit den prinziplich Sachsen-Weimarschen Herrschaften und dem Herzoge und der Herzogin Friedrich Ferdinand zu Glücksburg dem Subscriptionsball im königlichen Opernhause, auf welchem auch Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold und die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen erschienen waren. Ihre Majestäten verweilten fast eine Stunde in der Mittelprozessionsloge des ersten Ranges und zogen sich kurz nach 10 Uhr zurück. Während Se. Majestät sich vom königlichen Opernhause direkt nach dem Stettiner Bahnhofe bezog, fuhr Ihre Majestät mit den hier weilenden hohen Gästen nach dem königlichen Schlosse zurück. Der Kaiser reiste vom Stettiner Bahnhofe nach Jagdschloß Hubertusstock ab, wo er mehrere Tage verweilen wird.

— Der Kaiser wird gelegentlich der Hoheitsfeier am Koburger Hofe auch wieder die Wartburg besuchen, um in der zweiten Hälfte des Monats April von dort mehrere Ausflüge zur Auerbahnhals in die großherzoglich weimarschen Forsten bei Wapungen zu unternehmen.

— Der türkische Botschafter hat der deutschen Regierung das Ersuchen des Sultans um Anerkennung des Fürsten Ferdinand überreicht.

— Der bekannte nationalliberale Abgeordnete von Benda, seit 1889 in parlamentarischen Diensten, auch dem Reichstage von Beginn an angehörig, begeht am 18. Februar seinen 80. Geburtstag.

— In der heute abgehaltenen Sitzung der Kommission für das Lehrerbildungsgesetz führte der Kultusminister Dr. Boffe aus, er verfolge die Schwierigkeiten betreffs der Zurückziehung der Zuschüsse an die großen Städte. Bei diesen Zuschüssen beständen große Mißstände gegenüber den leistungsfähigen Gemeinden; gerade die großen Gemeinden zögen aus der Steuerreform einen hohen Nutzen. Einen eventuellen Ausgleich würde er freudig begrüßen. Die Alterszulagenklassen bildeten ein wesentliches Moment für die Schuletats der Gemeinden, sie seien der Angelpunkt der Vorlage, sachlich ein wesentlicher Fortschritt für die Gemeinden und Lehrer. Der Finanzminister Dr. Miquel erklärte es als nicht haltbar, daß der Staat an die leistungsfähigen großen Gemeinden ohne Prüfung fortwährend steigende Staatszuschüsse gewähre. An der Pflicht, die Staatsfinanzen zu schützen, hätten nicht nur die Minister, sondern auch die Abgeordneten ein Gesamtinteresse. Deswegen suche er die lex Quene aus der Welt schaffen; das System, Steuern zu erheben zur prüfunglosen Begünstigung, sei zu bekämpfen.

— Die polnische Fraktion des Reichstages hat beschlossen, gegen das Zuckersteuergesetz zu stimmen, insbesondere gegen jede Kontingentierung.

— Bei der Vernehmung des Mannes, der gestern eine Nummer des „Vorwärts“ in den Wagen des Kaisers geworfen, hat sich herausgestellt, daß derselbe gestehtgeflört ist.

— Nach der „Hamb. Börse“ verlautet, daß Krupp-Essen bei Stettin ein bedeutendes Eisenwerk, hauptsächlich zur Herstellung von Panzerplatten und Geschützen für Kriegsschiffe, die auf dem „Bullau“ erbaut werden, errichten werde, wozu 70 Hektar Baufläche bereits angekauft seien.

— Die deutsche Branntweinproduktion betrug im Januar d. J. 494 081 Hektoliter reinen Alkohols. In dem freien Verkehr gelangten nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe 204 073 Hektoliter. Der in den Lagern und Reinigungsanstalten unter steuerlicher Kontrolle verbliebene Bestand betrug Ende Januar 683 410 Hektoliter.

Würzburg, 13. Februar. Die hiesige Studentenschaft hat gestern dem Professor Koentgen einen imposanten Facit zug gebracht.

### Ausland.

London, 13. Februar. In der gestrigen Sitzung der „Royal Academy of Arts“ wurde Adolf Menzel zum auswärtigen Ehrenmitglied ernannt.

Christiania, 13. Febr. Die Angehörigen Frithjof Nansens ersuchen um die Mittheilung, daß sie nicht an die aus Nordost gemeldete Nachricht glauben, daß Nansen den Nordpol erreicht, Land entdeckt habe und sich auf der Rückkehr befinden.

Belgrad, 13. Februar. Der ehemalige Dragoman der russischen Gesandtschaft in Butareff, Jacobsohn ist vorgestern verhaftet worden.

Sofia, 13. Februar. Der russische General Solentich-Rutusow ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde vom Fürsten, Vertretern der Behörden und hohen Offizieren am Bahnhof empfangen. Bei der Fahrt durch die prachtvoll geschmückten Straßen nach dem Palais sah Rutusow zur Rechten des Fürsten. Der General wohnt mit seinem Gefolge im russischen Gesandtschaftspalast.

### Provinzialnachrichten.

Schönsee, 14. Februar. (Die hiesige Volksbank) hat im Jahre 1895 einen Reingewinn von 1142 Mark erzielt. Als Dividende gelangten 927 Mk. zur Vertheilung. Der Reservefonds beträgt 3107 Mk. die Spezialreserve 671 Mk.

Culmer Stadtniederung, 13. Februar. (Kirchengemeinde Lunau.) In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung der kirchlichen Gemeindevertretung von Lunau wurde die Uebnahme des Weisbuches zu Wd. Waldau beschlossen. Von der Kaufsumme sind noch 1000 Mk. zu deden;

man hofft, daß die Hälfte davon durch Liebesgaben aufgebracht werden wird.

Graudenz, 12. Februar. (Besitzwechsel.) Herr Olsech hat sein 180 Morgen großes Gutchen Wyjodda für 40 500 Mk. an Herrn Landwirth Jüterbock verkauft.

Danzig, 12. Februar. (Städtischer Finanzplan.) In der vorgestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der vom Magistrat vorgelegte Finanzplan für 1896/97 angenommen. Danach sollen 150 pCt. der Betriebssteuer, 120 pCt. Gewerbesteuer, 200 pCt. Grund- und Gebäudesteuer, 188 pCt. Einkommensteuergesetz und 180 000 Mk. Wohnungssteuer erhoben werden.

Argentan, 10. Februar. (Verschiedenes.) Der Stadtwachtmeister Stelle hat sein auf der Thornerstraße gelegenes Grundstück an den Tischlermeister Krahn hier selbst für 5000 Mark verkauft. — Der Grundbesitzer Konrad zu Domben hat, das an seinen Grundbesitz anstoßende Grundstück des Besitzers Biebert für 12000 Mk. zugekauft. Biebert hat wiederum eine Händnerfelle von Herrn Wohlmann in Kl. Olinno käuflich erworben. — An Stelle des seit 5 Monaten hier diensttuhenden Stadtwachtmeisters Schmie ist nunmehr der civilversorgungsberechtigte Sergeant P. Iny aus Königberg berufen worden. — Mehrere Kartoffel- und Heubdiebe wurden auf frischer That ertappt und zur Anzeige gebracht.

Schulitz, 13. Februar. (Verschiedenes.) Gestern Abend starb hier der in weiten Kreisen bekannte Speidter August Jordan bei seinem Sohne, wo er sich vorübergehend aufhielt. — Das Raturatorium der höheren Privatschule hat am 11. d. M. den Beschluß gefaßt, zu Ostern einen evangelischen Privatlehrer neu anzustellen. Das Gehalt für die neu zu errichtende Stelle wurde auf 900 bis 1000 Mk. festgesetzt. — Der Haushaltsekretär Enturf für die Stadt Schulitz pro 1896/97 ist in Einnahme und Ausgabe auf 30 000 Mk., der für die Gemeinde Schloßb. bauland auf 7700 Mk. festgelegt.

### Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Februar 1896.

— Herr Oberbürgermeister Dr. Kolbi ist als stellvertretendes Mitglied des Provinzial-Raths für die Provinz Westpreußen für die Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1902 von dem Provinzial-Ausschuß wiedergewählt worden.

— (Behufs Bekämpfung des Auflagenschwindels) hat der Verein der Fachpressen in Berlin beim Reichstage darum petitionirt, in §§ 1 und 4 des Gesetzwerkes über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs eine Einschaltung dahin zu machen, daß auch die falsche Angabe der Auflage von Druckdriften unter Strafe gestellt wird. Der Zweck der Petition ist zwar unseres Erachtens in dem Gesetzwerke bereits erfüllt, aber es kann nichts schaden, wenn der Auflagenschwindel auch im Reichstage einmal zur Sprache kommt.

— (Gemeindevorstellungen.) Im Monat März d. J. hat in den ländlichen Gemeinden eine Ergänzungswahl der Gemeindevorretreter stattzufinden. Die Gemeinden, in denen eine gewählte Gemeindevorretreter besteht, haben für jede Klasse einen Vertreter zu wählen. Der Vertreter, welcher ausscheidet, wird durch das Los bestimmt. Derselbe kann wiedergewählt werden.

— (Die Provinzialabgaben) des Kreises Thorn für das Etatsjahr 1896/97 sind auf rund 57 000 Mk. berechnet worden.

— (Die Kreisabgaben) für 1895/96 betragen 29,13 pCt. der direkten bzw. veranlagten Staatssteuern des Kreises Thorn für 1895/96.

— (Coppertius-Verein.) Am Mittwoch den 19. Februar, dem Geburtstag des Nikolus-Coppertius, findet in der Aula des Gymnasiums 7 Uhr abends die statutenmäßige öffentliche Sitzung statt. In derselben wird der Vorsitzende Herr Professor Boettche den Jahresbericht erstatten und Herr Professor Dr. Horowitz den Vortrag halten: „Was ist Aufklärung? Eine Frage und Antwort Immanuel Kant.“ Zu dieser Sitzung werden die Bewohner der Stadt Thorn und Umgegend eingeladen. Bei der steigenden Antheilnahme, deren sich die Bestrebungen des Vereins in allen Kreisen der Bürgerschaft erfreuen, darf auf lebhaften Besuch gerechnet werden.

— (Kriegerverein.) Die diesmonatliche Generalversammlung findet am nächsten Montag abends 8 Uhr im Nicolai'schen Lokale statt.

— (Der Veantenerverein) hält morgen, Sonnabend im Actushofe sein drittes Wintervergügen ab.

— (Ein christlicher Verein junger Männer) hat sich hier gebildet. Derselbe wird am Sonntag den 16. d. Mts. abends 8 Uhr in seinem Vereinszimmer, St. Georgen-Parkhaus (neben dem Gouvernment) zwei Leppen, eine Eröffnungsfest abhalten, bei welcher Herr Divisionspfarrer Strous die Ansprache hält.

— (Turn-Verein.) Am 22. ds. Mts. abends veranstaltet der Turnverein im Saale des Herrn Nicolai eine Abschiedsfeier für den Herrn Oberlandesgerichtsrath Martell, bestehend in einem Herrenabend mit Vorträgen.

— (Der katholische Gesellenverein) veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktorialsaale ein Wintervergügen, das in Theateraufführung und Tanz besteht.

— (Einen Kursus in Kerbschneiderei) für Damen wird bei genügender Theilnahme wieder Herr Lehrer Kojosinski abhalten. Dieser zweite Kursus beginnt am 26. d. Mts.

— (Wietungstermin.) Zur Vergebung der Arbeiten und Materiallieferung zur Erbauung eines eisernen Arbeitsprahmes für die königl. Wasserbauinspektion Thorn hat heute ein Termin vor dem Herrn Wasserbauinspektor angefallen. Es sind 7 Angebote eingegangen, 2 von Danzig, 1 von Bromberg, 4 von Thorn resp. Mader. Die Preise bewegen sich zwischen 310 bis 1821 Mk.

— (Geschäftsaufgabe.) Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigt der Inhaber des bereits seit 50 Jahren hier bestehenden Wrennhauses für Galanterie, Glas- und Porzellanwaaren von Philipp E. Kaufmann Bernhard Cohn, um von hier fortzuziehen, das Geschäft zum 1. Oktober d. J. aufzulösen. Das Geschäft ist 35 Jahre im Besitz des jetzigen Inhabers, der vor einigen Jahren den modernen Neubau des Geschäftshauses errichtete.

— (Eine Riesiebmaschine mit Dampftrieb) wird in der Riesgrube zu Seyde von dem Bauunternehmer Herrn Schönlein hier selbst in Betrieb gestellt werden. Derselbe kostet etwa 15 000 Mk. und wird in der Maschinenbauanstalt von Born u. Schütze zu Mader hergestellt. Bei 10stündiger Arbeit sollen täglich 1200 Kubikmeter Kies gehoben werden. Bei der Maschine werden nur 20 Menschen nothwendig sein, während 150 Menschen erforderlich sind, um dasselbe Quantum Kies in derselben Zeit zu fördern. Die Maschine hat die Form eines Wagners, der Kies wird mittels Eimer, welche auf einer Kette laufen, auf ein Riesief gehoben und dort ausgeschüttet. Während der seine Kies durchfällt, rollt der grobe Kies in die bereit gehaltenen Eisenbahnwaggons. Die Riesiebmaschine soll im Monat Juni zur Auslieferung nach Berlin geschickt werden, da ein Exemplar gleicher Konstruktion noch nicht existirt.

— (Der Winter) ist noch nicht gelassen, sein Regiment aufzugeben. Ueber Nacht hat es geschneit und zugleich ist wieder Frost eingetreten. Wenn wir nur nicht zum dritten Male in diesem Winter Eisgang und Eisgang auf der Weichsel bekommen!

— (Schwurgericht.) In zweiter Sache finden gestern die unverehelichte Margarethe Wiczjowski und deren Vater, der Richter Marian Wiczjowski aus Borel unter der Anklage des Meineides bezw. der Anstiftung dazu. Die Anklage stütze sich auf nachstehenden Sachverhalt: Die Angeklagte Margarethe Wiczjowski hatte bei dem königl. Amtsgericht hier selbst gegen den Advokaten Zulawski in Abban Schönlake eine Sohnforderung von 51 Mk. eingeklagt, mit der Behauptung, daß sie sich bei Zulawski für die Zeit vom 1. Januar 1894 bis Martini 1894 vermietet habe. Zulawski bestritt diese Behauptung und machte geltend, daß die Mietzeit auf die Dauer eines Jahres d. h. vom 1. Januar 1894 bis dahin 1895 verabredet sei. Ueber die beiderseitigen Behauptungen hatten die Parteien Zeugen vorgeschlagen und zwar die Klägerin ihren Vater, den Zweitangeklagten, Beklagter die unverehelichte Dienstmagd Veronika Spalding aus Bielef. Beide Zeugen wurden auch eidlich als Zeugen vernommen und bekräftigten in ihren Aussagen die Angaben der Klägerin Wiczjowski. Erzb. dieser übereinstimmenden Zeugnisse sollen die Bekundungen beider Personen unwahr sein. Die Zeugin Spalding, gegen die f. Z. ein Meineidsprozeß anhängig gemacht worden war, hat in dieser Beziehung bereits ein Geständnis abgegeben, und ist wegen Meineides zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt worden. Gern machte die Anklage der Margarethe Wiczjowski den Vorwurf, daß sie die Spalding zur Angabe der falschen Aussage angeflist habe. Ihr Vater dagegen hatte sich gegen die Anklage des wiffenlichen Meineides zu verantworten. Beide Angeklagte behaupteten unschuldig zu sein. Die Geschworenen verurtheilten aus der Beweisführung nicht genügen-

den Anhalt für die Schuld der Angeklagten zu schöpfen. Sie verneinten die Schuldfrage, worauf Freisprechung der Angeklagten erfolgte.

In der heutigen Sitzung fungierten als Beisitzer die Herren Landgerichtsrath Schulz II und Oberlandesgerichtsrath Martell. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Sebba. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Holzpediteur Hermann Bewinjohn-Thorn, Ober-telegraphen-Assistent Leo Saffranst-Thorn, Guttsbesitzer Bronislauß von Bucolowst-Willigthen, Bürgermeister Stachowicz-Thorn, Kaufmann Wolff Schindler-Strasburg, Betriebsleiter Eduard Settan-Thorn, Kaufmann Richard Tarrey-Thorn, Befizer Ferdinand Häbke-Korjeniec, Bürgermeister Doktor Kühnbaum-Podgorz, Kaufmann David Wolff-Thorn, Guttsbesitzer Gustav Stremow-Lontorj, Rittergutsbesitzer Franz Rauffmann-Schönborn. — Den Gegenstand der Anklage in der auf heute zur Verhandlung anberaumten Strafsache bildet das Verbrechen der vorläufigen Brandstiftung. Dieser Straftat sind der Arbeiter Josef Goretz und dessen Ehefrau Suanna geb. Kelbafinski aus Mader angeklagt. Dieselben waren Eigentümer eines in Mader, Bozenstraße Nr. 7 belegenen Grundstücks, welches sie gleich nach dem Erwerb desselben im Jahre 1891 mit 3040 Mark gegen Feuergefahr versichert hatten. Im Jahre 1895 ließen die Angeklagten auch ihr Mobiliar versichern und zwar, wie die Anklage behauptet, weit über den realen Werth des Mobiliars. In diesem Hause entstand am Abend des 1. September v. J. Feuer, das aber noch im Entzünden gelodert werden konnte. Die Angeklagten waren im Laufe des Tages zur Gedächtnisfeier nach der Ziegelei gegangen und befanden sich zur Zeit des Ausbruchs des Feuers noch nicht zu Hause. Trotzdem wird ihnen zur Last gelegt, den Brand verursacht zu haben. Als Belastungsmomente führt die Anklagebehörde an, daß die Angeklagten in ungünstigen Vermögensverhältnissen gelebt hätten und daß ihnen viel daran habe gelegen sein müssen, in den Besitz der hohen Feuerversicherungsgebühren zu gelangen. Für die Thäterlichkeit der Angeklagten, so macht die Anklage ferner geltend, spreche auch der Umstand, daß sich die Angeklagten beim Nachhausekommen vollständig unthätig bei den Rettungsarbeiten gezeigt hätten. Als Hauptbelastungsmoment seien aber die Äußerungen der schulpflichtigen Kinder der Angeklagten anzusehen, nach welchen die angeklagte Ehefrau mittags im Stalle ein lang's Licht angezündet und um dasselbe Strohhalm gelegt habe, worauf sie davon gegessen sei. Damit das Feuer bester Zug hätte, habe der angeklagte Ehemann einen Ziegelstein aus dem Stallgebäude genommen. Die Angeklagten behaupten unschuldig zu sein.

(Einen Druckfehler) in dem gestrigen Straftamnenbericht stellen wir dahin richtig, daß wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und verübter Nötigung der Dillhändler Josef Biasecki von hier (nicht der Befizer Bewandonski aus Arjenau) zu 1 Monat und dessen Ehefrau zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt wurden.

(Herr Moritz Baad.) Vor dem Schöffengericht in Schwab hatte sich in der letzten Sitzung der bekannte „Schriftsteller“ Moritz Baad aus Berlin, der sich nun fast ein Jahr in unserer Gegend aufhält, wegen Zechprellerei in zwei Fällen zu verantworten. Er wurde von dieser Anklage freigesprochen, dagegen wegen falscher Anschuldigung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurtheilt.

(Der Abend Sammelbüchse.) Im „Tivoli“-Restaurant lehrten gestern Abend zwei Männer, die wie Arbeiter einer Maschinenfabrik gekleidet waren, ein und ließen sich Bier geben. Sie befanden sich in der Gaststube allein und benutzten einen Augenblick, wo sie unbeobachtet waren, dazu, um eine Sammelbüchse für das Waisenhaus und Kinderheim zu erheben und sie ihres Inhalts im Betrage von 3 bis 4 Mark zu berauben. Der Diebstahl wurde erst heute früh von dem Wirtze bemerkt. Es ist anzunehmen, daß die Diebe auch in anderen Lokalen eine Beraubung der ausstehenden Sammelbüchsen verüben werden. Wir empfehlen daher den Wirtzen, ein gutes Augenmerk auf ihre Sammelbüchsen zu haben.

(Für die Wittwe Sudarsti) in Mader sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: Ugenannt 1 Mk., Ugenannt 6 Mk. und 350 Mk., gesammelt in der Routine der Leiblicher Thorfaserne. Weiter: Gaben werden gern entgegengenommen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. (Gefunden) im Viktoriagarten ein Regenschirm, ein schwarzer Muff, ein schwarzer Box, eine schwarze Kinderhülle, ein Paar Glacehandschuhe, ein Armband, eine Brosche und ein weißer Frauenrock. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 3,32 Mr. über Null. Das Wasser steigt noch. Heute ist sehr starker Eisgang auf der ganzen Strombreite. Die Frachtdampfer-Anlegestelle steht bereits unter Wasser.

Im polnischen Weichselarm hat sich das Eis verstopft und ist mittags zum Stehen gekommen.

Aus Larnobrzeg wird vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet: Bei Chwalowice beträgt der Wasserstand 3,43 Meter, schwacher Eisgang.

Gestriger Wasserstand: Bei Chwalowice 3,56 Mr., bei Warschau 2,52 Mr.

Podgorz, 13. Februar. (Verschiedenes.) Sonnabend den 15. d. Mts. findet im Saale des Hotels zum Kronprinzen ein Maskenball statt, der sich vor anderen durch ein gutes Arrangement auszeichnet. Auch in diesem Jahre dürfte es deshalb an Besuchern nicht fehlen. — An demselben Tage feiert die Bewohnerschaft von Stewlen Faschnacht durch einen Ball im Bruchkrüge. — Der Kriegerverein von Podgorz und Umgebung, der im steten Wachsein begriffen ist und über 160 Mitglieder zählt, hielt gestern im Vereinslokale seine diesjährige Generalversammlung ab, die von etwa einem Drittel der Mitgliederzahl besucht war. Nach Erhaltung des Jahres- und Kassenberichts wurde zur Vorstandswahl geschritten. Der frühere Vorsitzende, Herr Oberpostsekretär und Lieutenant v. M. Schulz-Thorn hatte den Vorzug schon vorher niedergelegt und seinen Austritt angezeigt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Krüger, Hauptmann a. D. und Eisenbahnsassistent L. Wölbinger, Förster Schmidt 2. Vorsitzender, Materialverwalter Schworbe und Befizer John zu Kassenführern, Lehrer Maas und Bureauassistent Weßphal zu Schriftführern, Restaurateur Gille, Genbarm a. D. Fromberg und Bademeister Kauer zu Festordnern. Als Vereinslokal wurde das Trenelische wiedergewählt.

Von der russischen Grenze, 8. Februar. (Untersuchung.) Bauerheuer. Lotteriespieler. Getreideausfuhr. Trotz vielfacher Betrügereien finden falsche Inzeratagen in Warschau und Lodz noch immer ein ergiebiges Feld für ihre Schwindelereien. So ist erst dieser Tage wieder ein solcher Betrüger entflohen, nachdem er für Anzeigen circa 15 000 Rubel in Baar oder Wechsel erhalten hatte. — Welches Baufieber in Warschau und den anderen größeren Städten Polens herrscht, geht daraus hervor, daß schon jetzt für das ganze Jahr alle Ziegeleien ihren Absatz fest abgeschlossen haben. Wahrscheinlich wird eine größere Menge Ziegel auf der Weichsel eingeführt werden müssen. — Sehr enttäuscht waren die Angehörigen eines Warschauer Hausbesizers bei der Erbschaftsregulierung. Statt des erwarteten Geldes fanden sich nur zahllose Lotterielose jeder Art vor. Der Verstorbenen hat im Laufe der Jahre etwa 100 000 Mark verpielt. — Ueberraschend schnell ist ein Witterungsumschlag eingetreten. In Odesa und Riga ist bereits die Schifffahrt eröffnet. Da dies kaum vorauszu sehen war, sind für die

nächste Zeit große Getreidemengen zur Ausfuhr über die westlichen Bahnen verfrachtet worden.

### Literarisches.

(Darbende Dichter.) Dem englischen Schriftsteller Hall Gaine sind auf den ungeheuren Erfolg seines Romans „Der Marksmann“ hin von englischen und amerikanischen Verlagsfirmen für seinen nächsten, noch unvollendeten Roman für Zeitungsabdruck und Buchausgabe in England und Amerika zusammen 170 000 Mark Honorar geboten worden. „Der Marksmann“, dieser erfolgreichste aller modernen englischen Romane, wird jetzt auch dem deutschen Lesepublikum zugänglich gemacht; eine Uebersetzung davon erscheint gegenwärtig in der Halbmonatschrift „Aus fremden Kungen“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.)

### Mannigfaltiges.

(Ein Ehrenhonorar von 75 000 Mark) ist dem zum Stadtbaurath von Berlin gewählten Erbauer des Reichsgerichtsgebäudes Baurath Hoffmann als besondere Anerkennung für seine Leistungen bei Leitung des Baues bewährt worden.

(Ein entzückendes Familien drama) hat sich schon wieder in Berlin ereignet. Der jüdische Kaufmann Moritz Löwenberg und seine Ehefrau Henriette geb. Salomon, wohnhaft Schmidstraße 39, haben am Mittwoch Abend sich und ihre beiden jüngsten Kinder vergiftet. Nahrungsmittel sind augenscheinlich der Grund zu dieser That gewesen. Die drei Aeltesten haben aber die unselbige Absicht der Eltern gemerkt und sich versteckt. Das vierte Kind, das das Gift ausgebrochen, konnte gerettet werden.

(Die Hunde des Fürsten Bismarck.) Unter dieser Spitzmarke schreibt der Pariser „Figaro“: Eine sehr bekannte Photographie des eisernen Kanzlers ist die, die ihn darstellt mit dem Schlapphut und Regenmantel und zwei großen dänischen Doggen ihm zur Seite. Diese Hunde haben bis jetzt, wie andere von ihren hohen Herren geliebte Thiere, noch nicht das Glück gehabt, ihren Historiographen zu finden und doch ist ihre Genealogie einiger Worte werth: Eine der beiden Doggen des Fürsten Bismarck stammt von einer Hündin „Diana“, Eigentum des Prinzen von Wales, und dem Riesen „Hamlet“, einem Liebling des Kaisers Alexander III. „Hamlet“ ist der Nachkomme „Polian“, der im Besitz der Gemahlin dieses Zaren war. „Polian“ stammt von „Claudio“, dessen Eigentümer König Christian von Dänemark ist, der ihn bei Gelegenheit einer Jagd von einem Bauern gekauft hat. Der andere Hund Bismarcks ist der Urenkel eines prachtvollen Thieres, genannt „Wilhelm“, das dem Fürsten von einem seiner alten Universitätskameraden zum Geschenk gemacht worden war; die ganze Nachkommenschaft dieses Hundes wurde bei dem Ex-Kanzler aufgezogen.

(Hinrichtung.) In Münster wurde gestern, Dienstag, der Landmann Josef Terwelen, der am 16. Oktober v. J. vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, weil er am 2. September v. J. zu Laer die Dienstmagd Gesine Schulte ermordet hatte, durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

(Wegen wissentlichen Meineides) ist gegen den Generaldirektor Köhler, der durch den Bohumer Stempelprozess bekannt geworden ist, die Vorkuntersuchung eingeleitet. Neuere gerichtliche Vernehmungen sollen, wie die „N. N. W. St. Jg.“ meldet, ergeben haben, daß die Frau Köhler dem Redakteur Fußangel Abnahmeempfehlung überbrachte, die von ihrem Manne in einem verschlossenen Schranke aufbewahrt wurden.

(Größte Sensation) erregt in Pest die am 10. Februar in später Abendstunde erfolgte Verhaftung des Direktors der ungarischen Nationalgalerie, Dr. Karl Pulszky. Der Genannte, welcher seit einigen Tagen in einer Irrenanstalt internirt war, wurde fortwährend von Irrenärzten beobachtet, welche nun auf Grund ihrer Untersuchungen und Beobachtungen zur Ueberzeugung gelangt sind, daß Pulszky vollkommen geistig normal sei. Infolge dieser Wahrnehmung wurde Pulszky durch Kriminalbeamte im Irrenhause verhaftet und sofort in das Fortuna-Gefängnis abgeführt. Die von Pulszky während seiner Amtsführung verübten Veruntreuungen sollen sich auf 60 000 Gulden belaufen.

(Rausen am Nordpol.) Aus Petersburg, 13. Februar, wird gemeldet: Nach einem Telegramm aus Irkutsk hat der Lieferant des Nordpolfahrers Hansen, Kaufmann Reichmannow, den Präfelten in Kolymsk in Nordibirien wissen lassen, daß Hansen den Nordpol erreicht, Land entdeckt habe und zurückkehre.

(Zurückführung.) Frau Justizräthin zu ihrem Gatten, der mit ihr wegen des verunglückten Wittageßens zankt: „Mußt Du mir denn immer Vorwürfe machen... Du hast doch sonst für jeden — Raubmörder eine Entschuldigung!“

(Individuell.) „Wie geht es Ihnen?“ — „Schlecht; ich leide seit Wochen an Schlaflosigkeit.“ — „Sie sollten ordentlich Schnorr trinken; wenn ich Abends vier, fünf Glas Schnorr trinke, schlafe ich allemal wie ein Ochs.“ — „Ach, das liegt nicht am Schnorr!“ (Wirkung der Badereise.) „Die Frau Geheimrätin verliert bei jeder Badereise 50 bis 60 Kilo.“ — „Wie ist das möglich?“ — „Na, sie bringt jedesmal eine ihrer Töchter an den Mann.“

### Neueste Nachrichten.

London, 13. Februar. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Brisbane (Hauptstadt von Queensland, Australien): Ein Passagierdampfer kenterte heute auf dem angeschwollenen Brisbane-Flusse; von 80 auf dem Dampfer befindlichen Personen sind nur 40 Personen gerettet worden.

Yokohama, 13. Februar. Die Aufständischen in Korea haben einen kleinen Trupp japanischer Soldaten, welche Telegraphenlinien beschützten, ermordet. Rußland hat 100 Mann und ein Geschütz in Tschumulpo gelandet.

Yokohama, 13. Februar. Am 11. d. M. ist der Auffland auch in Söul ausgebrochen. Der Premierminister und sieben

Beamte wurden ermordet, der König und der Kronprinz haben sich in die russische Gesandtschaft geflüchtet, wo sich auch der Vater des Königs befindet. Wie verlautet, habe der König den Tod der Minister verfügt. Eine russische Streitmacht in der Stärke von 200 Mann ist auch dort zur Bewachung der russischen Gesandtschaft gelandet worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

14. Febr. 113. Febr.

Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-50	217-50
Wechsel auf Warschau kurz	216-55	216-50
Preussische 3% Konfols	99-60	99-60
Preussische 3 1/2% Konfols	105-	105-
Preussische 4% Konfols	106-	106-10
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-60	99-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	105-10	104-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-70	67-70
Polnische Liquidationspfandbriefe		
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-60	100-40
Diskonto Kommandit-Anteile	217-50	218-25
Oesterreichische Banknoten	169-20	169-25
Weizen gelber: Mai	156-75	156-75
Juli	157-	157-25
lofo in Newyork	82 1/2	Freitag
Roggen: lofo	127-	127-
Mai	126-75	126-50
Juni	127-50	127-25
Juli	128-	127-75
Haber: Mai	120-25	120-
Juli	122-	123-
Rüböl: Februar	47-20	47-30
Mai	47-20	47-30
Spiritus:		
50er lofo		54-
70er lofo	33-90	34-30
70er Februar	38-80	39-30
70er Mai	39-80	39-90
Diskont 3 pCt., Bombardirungs 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 13. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. höher. Zufuhr 3 000 Liter. Gefündigt 20 000 Liter. Vorkontingentirt 53,10 Mk. Br., 53,03 Mk. Ob., — Mk. bez., lofo nicht kontingentirt 33,40 Mk. Br., 33,30 Mk. Ob., — Mk. bez.

### Thorner Marktpreise

vom Freitag den 14. Februar.

Benennung	niedr. Höchster Preis			Benennung	niedr. Höchster Preis		
	M	S	P		M	S	P
Weizen	10	14	15	Sammelfleisch	1	100	100
Roggen	11	11	11	Eibutter		140	180
Gerste	12	12	12	Eier	Schock	240	280
Haber	10	10	10	Krebst			
Stroh (Nicht)	5	5	5	Wale	1	Kilo	
Heu	5	5	5	Bresen		70	
Erbsen	14	14	18	Schleie			
Kartoffeln	50	120	140	Gebete		100	120
Weizenmehl	8	10	15	Karaischen			
Roggenmehl	6	10	10	Barsche		60	80
Brot	2 1/2	—	50	Zander		120	140
Rindfleisch	1	100	120	Karpfen		140	
v. d. Keule	1	90	120	Barbinen			
Bauchfleisch		100	120	Weißeische		30	40
Kalbfleisch		100	120	Wilsch	1	Biter	10
Schweinef.		100	—	Petroleum		18	—
Geräuch. Spick		140	—	Spiritus		110	—
Schmalz		120	140	„ (denat.)		40	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen, Obst und Gemüse sowie Land- und Gartenprodukten mittelmäßig befüllt.

Es kosteten: Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Bruden 4 Pf. pro Pfd., Äpfel 20—25 Pf. pro Pfd., Buten 2,50—5,00 Mk. pro Stück, Enten 3,50—4,00 Mk. pro Paar, Hühner 1,20—1,50 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Februar 1896. (Etkomih.) Altkatholische evangelische Kirche: vorm 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowicz. Neukatholische evangelische Kirche: vorm 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst. Evangelische Militär-Gemeinde (neukath. Kirche): vorm. 11 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönerrn. Kinder-Gottesdienst (neukath. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Strauß. Baptisten-Gemeinde, Betsaal Hofstraße 16: vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Evangelische Gemeinde in Mader: vorm. 9 1/2 Uhr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl. Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann. Evangelische Schule zu Holländerei Grabia: nachm. 2 Uhr Pfarrer Endemann.

15. Februar: Sonnen-Aufg. 7.19 Uhr. Mond-Aufg. 7.51 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 5.10 Uhr. Mond-Untg. 7.21 Uhr.

### Herren- und Knaben-Kleiderstoffe.

Kammgarne, Tuche, Velour, Loden etc. zu den billigsten Preisen.

**Buxkin** doppelbreit à Mk. 1,35 per Meter  
**Muster** auf Verlangen franko ins Haus.  
**Cheviot** doppelbreit à Mk. 1,95 per Meter  
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus  
**OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main,**  
Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe.  
Preis von 28 Pf. per Meter an.

**Pianoforte-**  
**Fabrik L. Herrmann & Co.,**  
Berlin, Neue Promenade 5,  
empfiehlt ihre Pianinos in neuereizigter  
Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. feiner  
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei,  
mehrwöchentliche Probe gegen baar oder  
Raten von 15 Mk. monatlich an Preis-  
verzeichnis franko.

**Strohüte** zum Waschen, färben und  
modernifizieren werden an-  
genommen. Neueste Fagons zur gest. Ansicht.  
Minna Mack's Nachf., Altkath. Markt.

**Bock-**  
**Bier**  
empfehlen die Brauerei von  
**W. Kauffmann.**  
Heute Sonnabend, abends 6 Uhr:  
**Grütz-, Blut- und**  
**Leberwürstchen**  
Rapp. Neukath. Markt.  
**Fine renov. kl. Wohn.** sof. o. 1. April  
zu vermieten. Ludwig Leiser.

Zu dem am **Sonnabend, 15.**  
stattfindenden  
**Grossen Würstessen,**  
sowie Ausichant von **Wodzier**  
ladet Freunde und Gönner ein  
**Szyperski, Wollmarft.**  
Heute, **Sonnabend,** von 6 Uhr abds. ab:  
**Würstessen**  
in und außer dem Hause.  
**Grajewski, Schuhmacherstraße.**  
Heute **Sonnabend** Abend  
von 6 Uhr ab:  
**Frische Grütz-, Blut-**  
**u. Leberwürstchen**  
Benjamin Rudolph.

**Reichsadler Mocker.**  
Sonnabend, 15. Februar abends 7 Uhr:  
**Grosses Kappenfest**  
verbunden mit komischen Vorträgen und  
Belustigungen aller Art.  
Es ladet ergebenst ein  
**Das Comitee.**  
Kappen gratis im Reichsadler. Entree 20 Pf.  
erhalten dauernde Beschäftigung.  
**Brettschneider**  
**Lüttmann, Leibnitzstr.**  
Wohnung zu vermieten Brückenstr. 22.

**Fürstenkrone**  
Bromb. Vorstadt, 1. Linie.  
Sonnabend den 15. Februar:  
**Fastnachtskränzchen**  
bis zum Morgen.  
Aufang 7 1/2 Uhr. Entree frei.  
Es ladet ein. **A. Standarski.**  
Fein möbl. gr. Zim. m. Entree, n. vorn,  
Jof. 3. verm. Ludwig Leiser, Breitestr. 33.  
1 kl. Wohnung vom 1. April zu verm.  
vom 1. April zu verm.  
2 möbl. 3. m. Burdengel. a. I. B. F. 2  
Herren v. Jogl. 3. verm. Strobandstr. 20.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Die Geburt eines Töchterchens beehren sich hocherfreut anzuzeigen  
 Hauptmann **Schüler**  
 u. Frau geb. Feldt.  
 Thorn, 13. Februar 1896.

Heute Nacht 12 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unser lieber Sohn  
**Bruno**  
 im Alter von 4 Jahren und 5 Monaten.  
 Dieses zeigen tiefbetrubt an  
 H. Zimmermann u. Frau.  
 Thorn den 14. Februar 1896.  
 Die Beerdigung findet Sonntag den 16. d. M. nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des neustädt. ev. Kirchhofes aus statt.

**Bekanntmachung.**  
 Die im Januar fällig gewordenen und noch rückständigen **Feuer-Sozietäts-Beiträge für 1896** sind nunmehr zur Vermeidung der zwangswiseigen Beitreibung **innerhalb 8 Tagen** an die städtische Feuer-Sozietäts-Kasse (Kämmerei-Hauptkasse) zu entrichten.  
 Thorn den 10. Februar 1896.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
 Zufolge Verfügung von heute ist die in Leibitzsch errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Meyer Lesser** ebendasselbst unter der Firma **M. Lesser** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 965 eingetragen.  
 Thorn den 11. Februar 1896.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Zahnarzt David,**  
 Bachestr. 2, I, links.

**Sprechstunden** von 9-12 u. 2-5 Uhr.  
**Kursus in Kerbschnitzerei für Damen.**  
 Der 2. Kursus beginnt — bei genügender Beteiligung — **Mittwoch den 26. d. M. Rogozinski.**

**Gründlicher Klavierunterricht**  
 wird zu mäßigem Preise erteilt  
 Gerechtesstr. Nr. 7, III.

**Einen Stuckflügel**  
 verkauft billig **Parzer Kohde, Grembochyn.**  
**Strohüte** zum waschen, färben und modernisieren werden angenommen. Die neuesten Façons liegen bereits zur Ansicht.  
**Ludwig Leiser.**

**1 Dillengrundstück**  
 mit Nebengebäuden und ca. 1 Morgen großem Garten, auch zur Einrichtung eines beliebigen Geschäfts geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
**E. Schulze, Thorn,**  
 Brombergerstr. 82.

**Mein Grundstück**  
 mit Gastwirtschaft unter günstigen Beding. zu verkaufen. Gest. Off. u. H. E. in der Exped. d. Ztg. erbeten.  
 Mehrere schöne

**Bauparzellen**  
 sind noch zu haben bei  
**H. Tocht, Jakobs-Vorstadt,**

**16-20 000 Mk.**  
 gegen 4 % Zinsen werden auf ein städt. Grundstück g e s u c h t. Von wem? sagt d. Exp. dieser Zeitung. Vermittler verboten.

**Ein tüchtiger Maschinenschlosser,**  
 der sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, incl. Lokomobilen und Dampfdruckmaschinen zu arbeiten versteht, findet bei **hohem Lohn** Stellung bei  
**A. Skrotzki, Briesen Westpr.**

**Junges Mädchen**  
 von 14-15 Jah. wird für nachm. zu einem Kinde verlangt. Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

**Perfekte Köchin**  
 bei hohem Lohn zum 1. April gesucht. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

**Kinderwärterinnen, Nonnen**  
 und ein erf. Mädchen zur selbst. Führung eines kleinen Haushalts werden von sofort gesucht.  
**J. Makowski, Seglerstr. 6.**

**Eine Wohnung**  
 von 4 Zimmern, großem Kamin, Entree, Küche, Mädchenkammer und allem Zubehör, ist vom 1. April oder zu jeder beliebigen Zeit fortzugsfaher abzugeben, auch könnte dieselbe auf Wunsch von jetzt ab bis zum 1. Januar 1897 vermietet werden. Näheres  
**Baderstr. 19, 3 Tr. (Voss).**

# Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber: **B. COHN.**

Magazin für Galanterie-, Glas-, Porzellan- etc. Waaren.

Ich beabsichtige, mich — aus Gesundheitsrücksichten — vom Geschäfte zurückzuziehen und bringe deshalb mein

## gesamtes, grossartiges Waaren-Lager zum Ausverkauf.

Die Bestände werden zum und unter dem Kostenpreise zum Verkauf gestellt. Dem kaufenden Publikum wird hierdurch eine nicht wiederkehrende Gelegenheit zum Bezuge modernster Waaren zu

**Fabrikations-Preisen**  
 geboten.

Meine Häuser, Breitestr. 29, Baderstr. 23 u. 21, sind zu verkaufen evtl. zu vermieten.

**Deutscher Privat-Beamten-Verein, Magdeburg**  
 strebt für die Privat-Beamten aller Berufsarten diejenigen Sicherungen an, wie sie der Staatsbeamte genießt.  
**Pensionskasse, Wittwenkasse, Begräbniskasse, Krankenkasse;**  
 Waisenstiftung, Rechtsschutz, Stellenvermittlung, günstige Lebensversicherungen, Unterstützungsfonds, vorrathweise Prämienzahlung, Vergünstigungen, Bädern u. s. w.  
**Korporationsrechte und staatliche Oberaufsicht** für Verein und Kassen.  
 Vermögen ca. 1 1/2 Mill. Mark. 280 Zweigvereine, Verwaltungsgruppen und Zahlstellen mit 13 000 Mitgliedern im Reiche.  
 Ein Zweigverein Thorn ist in Bildung begriffen.  
 Jahresbeitrag 6 Mark. Orientierende Druckfachen und Aufnahme durch die Hauptverwaltung in Magdeburg.

**Die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank**  
 gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke an Gemeinden und Korporationen zu billigsten, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.

Anträge für Westpreussen nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend  
**Franz Zähler, Thorn.**  
**Die General-Agentur: Chr. Sand,**  
 Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

**Zuntz**  
 Java-Kaffee  
 in Preislagen von Mark 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. 1/2 Kilo wird allen Freunden eines guten Getränkes als anerkannt vorzügliche Marke empfohlen.  
 Garantie für feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks und hohe Ergiebigkeit.  
**Niederlage in Thorn bei**  
**Hugo Claass, Anders & Co.**

**Alle Sorten Vögel** kauft und stopft aus  
 Northe, Gonduktstraße 32.

**Im Waldhäuschen**  
 ist eine Wohnung von 3-4 Zimmern, Entree, Balkon, Küche u. von sofort oder zum 1. April zu vermieten.

**2. Etage**  
 in meinem Hause **Mellienstraße 103**, bestehend aus 7 Stuben und allem Zubehör, Stallungen für 6 Pferde, Wagenremise, Garten u. c. zu vermieten.  
**G. Plehwe, Maurermeister.**

Die von Herrn Major **Wiche** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermieten.  
**Adele Majewski, Brombergerstr. 33.**

**Mellienstraße 89**  
 ist die 2. Etage von 5 Zimmern, Zubehör und Stallungen von sofort oder 1. April für 1050 Mark zu vermieten.

**Ein gr. möbl. Zimmer**  
 zu vermieten **Bachestraße 10, part.**

**1 möbl. Zim.** u. Kabinett mit Pension, 1 Tr. nach vorn, von sofort zu vermieten **Culmerstraße Nr. 15.**  
 Die von Herrn Hauptmann **Schaubode** innegehabte 2. Etage in meinem Hause, Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke ist verkehrshalber sofort oder später zu vermieten.  
**Conrad Schwartz.**

**2 Stuben, Küche u. Zubehör**  
 zu vermieten. **Baderstraße Nr. 6.**

**Eine Wohnung,**  
 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Waldstraße 74, für 90 Thlr. hat zu vermieten  
**H. Nitz, Culmerstraße 20, 1.**

**2 eleg. möbl. Zim.,** a. zusammenhäng. u. **Burschena. a. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.**  
**Möbl. Zim.,** f. 1 od. 2 Herren, 10 M., z. verm. Ausf. i. d. Exp. d. Ztg.

**Hotel Museum.**  
 Dienstag den 18. d. Mts.:  
**Grosser Maskenball.**  
 Anfang 8 Uhr abends.  
 Entree: Maskirte Herren 1 Mark, maskirte Damen frei, Zuschauer 50 Pf. — Die schönsten Masken erhalten ein Präsent. — Garderoben sind vorher bei Frau **Holzmann, Gerechtesstr. 8,** und am Ballabend im Balllokal zu haben.  
**A. Will.**

**Höcherl'sches Salvatorbier (Bock-Bier)**  
 per Flasche 15 Pf., 25 Flaschen 3 Mk. empfehlen  
**Ploetz & Meyer.**

**Landwehr-Verein.**  
**Hauptversammlung**  
 am Montag den 17. d. Mts. abends 8 Uhr  
 im **Schützenhause.**  
 Rechnungslegung. — Jahresbericht. — Vorstand- und Abgeordneten-Wahl u. a. m.  
 Ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist dringend geboten.  
**Der erste Vorsitzende,**  
 Landgerichtsrath **Schultz.**

**Der katholische Gesellen-Verein in Thorn**  
 veranstaltet **Sonntag, 16. Februar 1896** im **Viktoria-Saale** ein **Winter-Bergnügen.**

**PROGRAMM:**  
**Theater-Aufführung.**  
 Gespielt werden:  
**Bogata wdowa.**  
 Dreihundert Mark Belohnung.  
 Poffe mit Gesang von **Salingre.**  
 Musik von **Jäger.**

**Preise der Plätze:** Reservirter Platz 1,25 Mark, erster Platz 1 Mark, zweiter Platz und Seitenplatz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.  
**Billets sind im Vorverkauf** bei Herrn Kaufmann **Kirmes,** und am Sonntag den 16. d. Mts. von 6 Uhr abends ab an der Kasse zu haben.  
**Anfang der Theateraufführung 7 Uhr abends.**  
 Nach dem Theater:  
**Tanz.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
 der Vorstand.

**Oeffentliche Sitzung**  
 des **Copernikus-Vereins**  
 für Wissenschaft und Kunst  
 am **Mittwoch den 19. Februar**  
 7 Uhr abends  
 in der **Aula des Gymnasiums.**  
 1. Jahresbericht des Vorsitzenden.  
 2. Vortrag des Herrn Professor **Dr. Horowitz:** „Was ist Aufklärung?“ Eine Frage und Antwort Immanuel Kants.  
 Zu dieser Sitzung laden wir die Bewohner der Stadt Thorn und Umgegend ergebenst ein.  
**Der Vorstand,**  
 Boethke.

**Verloren**  
 eine goldene Damenuhr mit schwarzer Kette in der Katharinenstraße. Reparaturnummer M. 14535. Abzugeben gegen Belohnung bei  
**H. Kolinski.**

**Entlaufen**  
 ein weißer Seidenhund, auf den Namen „Flock“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben  
**Brückenstraße Nr. 30.**

**Ein schwarzer Pelzragen**  
 auf der Leibitzscher Chaussee gefunden. Gegen Erstattung der Injektionsgeb. abzuholen bei  
**Heinrich, Gemeindevorsteher, Leibitzsch.**

**Täglicher Kalender.**

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Februar . . .	16	17	18	19	20	21	22
März . . . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
April . . . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

**Siehe Beilage.**

# Beilage zu Nr. 39 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 15. Februar 1896.

## Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 12. Februar. (Unter dem Titel „Culmsee'er Zeitung“) wurde hier seit einiger Zeit ein in Podgorz hergestelltes Blatt dreimal wöchentlich ausgegeben. Dasselbe hat jetzt sein Erscheinen eingestellt.

Culmsee, 13. Februar. (Ertheilung von Ausschank-Konsensen. Besetzte Schuldiener-Stelle.) Den Konditoren Zep und Nordwich hier selbst hat die hiesige Polizeiverwaltung auf ihr Gesuch den Konditorei-Ausschank-Konsens ertheilt. — Als Schuldiener ist an der hiesigen städtischen Schule der Militärärzter Schulz aus Thorn angestellt; derselbe hat sein Amt bereits angetreten.

Schwes, 12. Februar. (Kram- und Viehmärkte.) Wie in anderen Städten, so sind auch hier in diesem Jahre die Kram- und Viehmärkte von den Montagen auf die Dienstage verlegt worden. Der gestrige Krammarkt war hier von Käufern fast garnicht besucht; dagegen war der Vieh- und Pferdemarkt sehr reich besetzt. Der Handel war sehr lebhaft und wurden für Milchkühe und Arbeitspferde sehr hohe Preise gezahlt.

Graudenz, 11. Februar. (Die schon lange geplante Gründung eines Kreditinstituts) für Graudenz wurde gestern in einer von den Herren F. Czwillinski, Fritz Kyser und A. Voerke nach dem „Goldenen Löwen“ einberufenen Versammlung von Interessenten endgiltig beschlossen. Das Institut soll den Namen „Graudenz'er Bankverein“ führen und nach dem Prinzip der unbeschränkten Haftpflicht der Mitglieder eingerichtet werden. Die von Herrn Czwillinski entworfenen Statuten sollen von einer Kommission einer nochmaligen Durchberatung unterzogen werden. Das Eintrittsgeld für die Mitglieder wurde auf je 10 Mk. festgesetzt. Die Einzahlungen sollen 3000 Mk. nicht übersteigen und nicht weniger als 300 Mk. betragen. Eine zweite Versammlung wird in den nächsten vierzehn Tagen einberufen werden.

Danzig, 12. Februar. (Selbstmord.) Vorgestern Abend erschoss sich in der Kaserne zu Neufahrwasser der Gefreite Otto Arthur Kautenberg von der 7. Kompagnie, Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Pommersches) Nr. 2. Der Grund für den Selbstmord ist unbekannt.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Februar 1896.

— (Personalien.) Dem Kreisphysikus Dr. Gertwart in Rosenberg ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Stuhm bis auf Weiteres übertragen worden.

Der Referendar Franz Koehler aus Flatow ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Die Wahl des Kaufmanns Hermann Meyer zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Briesen ist bestätigt worden.

— (Einjähriger Militärdienst für Künstler und Handwerker.) Bezüglich der binnen kurzem stattfindenden Prüfungen für Einjährig-Freiwillige wird auf eine Bestimmung aufmerksam gemacht, welche sich auf die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst bezieht, von Künstlern, Handwerkern u. aber noch immer nicht genügend gewürdigt wird. Demgemäß werden solche Leute vom Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung entbunden, welche sich in einem Zweige der Wissenschaften oder Kunst oder in anderer dem Gemeinwesen zugute kommenden Thätigkeit besonders auszeichnen, oder als Kunstverständige oder mechanische Arbeiter in der Art ihrer Thätigkeit hervorragendes leisten. Dergleichen Personen haben ihrer Meldung die in dieser Hinsicht bescheinigenden und amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen; es wird ihnen dann bei der Prüfung die Ver-

günstigung zu Theil, daß diese sich nur auf die Elementarkenntnisse erstreckt, worauf je nach dem Ausfall dieser Prüfung die Erlassbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungsschein zu ertheilen sei oder nicht. Die Wohlthat des einjährigen Militärdienstes kann darnach auch den Handwerkern zu Theil werden, wengleich sie die im übrigen vorgeschriebene wissenschaftliche Bildung nicht besitzen, wie ja auch im vorigen Jahre, was wohl noch erinnerlich sein dürfte, ein Schlossergeselle als Einjährig-Freiwilliger in die Armee eingestellt wurde, weil er in seinem Handwerk vorzügliches geleistet hatte.

— (Anleihebescheine des Provinzial-Verbandes von Westpreußen.) Der Kaiser hat genehmigt, daß der Zinsfuß derjenigen Anleihebescheine, welche der Provinzial-Verband von Westpreußen auf Grund des Privilegiums vom 12. Mai 1894 auszufertigen befugt ist (VI. Ausgabe bis zum Betrage von 10 000 000 Mk.) auf 3 oder 3 1/2 Proz. bestimmt werde.

— (Deutscher Privatbeamtenverein.) Zweck definitiver Begründung eines Zweigvereins Thorns des deutschen Privatbeamtenvereins sind eine Reihe hier ansässiger Personen, als: Prokuristen, Korrespondenten, Ingenieure, Techniker, Kaufleute, Kassirer u. zu einer Besprechung eingeladen worden, welche morgen Sonnabend den 15. Februar er. abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause stattfinden wird. Der erste Direktor, Herr Dr. Sernau, wird aus Magdeburg anwesend sein, um Eingang der Besprechung über die Zwecke und Ziele des deutschen Privatbeamtenvereins, wie die von demselben zur Erreichung dieser Zwecke bereits geschaffenen Einrichtungen zu referiren. Das Vermögen des Vereins zählt jetzt bereits ca. 1 1/2 Millionen Mark. Der Verein, der sich mit seinen Versorgungsklassen u. über ganz Deutschland erstreckt, hat eine Pensionskasse für Alter und Invalidität, eine Wittwenkasse, eine Begräbnißkasse, eine Krankenkasse; er betreibt für seine Mitglieder Stellenvermittlung, gewährt in besonderen Nothlagen pekuniäre Unterstützungen und bietet neben den genannten noch eine Reihe anderer Vortheile seinen Mitgliedern. Den Bestrebungen sog. Konsumvereine steht der Verein fern. Wie wir hören, befinden sich in dem östlichen Theile Deutschlands u. a. bereits die Zweigvereine Posen, Bromberg, Znowrazlaw, Stettin, Danzig u. s. w. Sitz der Hauptverwaltung ist Magdeburg, wo auch bereits ein ca. 700 Personen umfassender Zweigverein besteht. Im ganzen zählt der Verein 280 Zweigvereine, Verwaltungsgruppen und Zahlstellen. Die Krankenkasse des Vereins ist besonders dadurch ausgezeichnet, daß sie die einzige in Deutschland ist, welche absolut freie Arztwahl gewährleistet. Für die verhältnißmäßig billige Prämie von ca. 12 Mk. pro Jahr ab (je nach dem Eintrittsalter) kann das Mitglied sich die Erstattung aller für Arzt und Apotheker bei jeder Krankheit entstehenden Kosten versichern. Die Grundtendenz des Vereins läßt sich am besten in dem Satze zusammenfassen, den Angestellten Privater aller Berufsarten, sei es Handel oder Industrie, sei es im Bergfach oder in der Landwirtschaft, sei es im Forst- oder im Verkehrs-wesen, durch Selbsthilfe annähernd diejenigen Sicherungen zu schaffen, die der Staats- oder Kommunalbeamte bereits durch Alterspension, Invaliditätspension, Wittwenpension, Reliktenunterstützung und Fortbezug seines Gehalts in Erkrankungsfällen für seine und der Seinigen Zukunft bereits aus den öffentlichen Mitteln genießt.

□ Dtlotschin, 13. Februar. (Sturm. Frühlingsboten.) In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. wüthete hier ein starker Sturm. Viele Dächer an Gebäuden sind beschädigt und auch im Walde hat der Sturm durch Windbrüche Schaden angerichtet. — Vorgestern sah man hier Schmetterlinge (Kohlweißlinge) umherfliegen.

## Männigfaltiges.

(Zum Streik in der Konfektionsbranche in Berlin.) Ueber die Btheiligung am Streik der Konfektionsarbeiter gehen die Ansichten weit auseinander. Die Ausständigen behaupten, daß „fast alles streikt“, während die Meister sagen, daß sie durch den Generallstreik nur wenig berührt seien. Im Südosten und Norden haben verschiedenen Werkstätten, deren Inhaber schlecht zahlen, alle Arbeiterinnen die Arbeit eingestellt. In den Vororten scheint die Btheiligung an dem Ausstand eine umfassende nicht werden zu wollen; in den westlichen Vororten halten sich Arbeiter vom Streik fast ganz fern. Auch in den übrigen deutschen Großstädten scheint die Bewegung keinen großen Umfang anzunehmen und eine Einigung bevorzustehen. Bisher wird die Zahl der Arbeiterinnen in der Konfektionsbranche, die jetzt streiken, auf etwa 10,000 geschätzt.

(Gegen den Frhrn. v. Hammerstein,) der sich nun in Berlin im Untersuchungsgefängniß befindet, führt Landgerichtsrath Brandt, als Untersuchungsrichter des Landgerichts I., die Untersuchung. Damit v. Hammerstein absolut nicht mit dem Publikum in Berührung kommen kann, wird er nicht in die Bureaus des Untersuchungsrichters geführt; dieser begiebt sich vielmehr in das Untersuchungsgefängniß und verhört dort den Angeeschuldigten, eine Vorsichtsmaßregel, welche nicht einmal im Marinebestechungsprozeß contra Barnebold und Genossen angewendet wurde, obwohl diese Sache besonders geheim gehalten werden sollte. Frhr. v. Hammerstein genießt, da Einzahlungen von dritter Hand für seine Belöstigung nicht geleistet sind, die Kost der Untersuchungsgefängenen. Wie berichtet wird, hat die Staatsanwaltschaft das Eintreffen von Hammersteins im Untersuchungsgefängniß sofort dem Justizminister und sonstigen interessirten Behörden mittels amtlichen Telegramms angezeigt.

(Schulz der Sechzigste) ist vom 1. April d. Js. im Berliner Gemeindefchuldiens angestellt worden. Die „Schmidt“ haben es erst auf 34, die „Neumann“ auf 16 gebracht.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Brat-Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis. unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster 100. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

**Adolf Grieder & Cie.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich,**  
Königl. Spanische Hoflieferanten,

### Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 4. Vierteljahr — Januar bis Ende März — 1895/96 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. Februar 1896

an unsere Kammerei-Nebenkasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 1. Februar 1896.

Der Magistrat.

### Verkauf von Metallen.

Durch das unterzeichnete Artilleriedepot sollen noch stehende Metalle im Wege einer öffentlichen Submission an den Meistbietenden verkauft werden, welche beim Artilleriedepot Danzig, Pillau, Königsberg und Thorn lagern:

ca. 1 804 681	Agr. Gußschrot, mit Blei behaftet,
26 212	„ Messing in Stücken,
21 432	„ Schweißeisenschrot,
3 093	„ Bronze in Stücken,
2 735	„ Blei in Stücken und einige andere Metalle.

Termin am 21. Februar 1896 im Geschäftszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Artilleriedepots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. Gegen Erstattung von 75 Pf. Schreibgebühr können solche auch abdriftlich vom Artilleriedepot Thorn bezogen werden.

Artillerie-Depot Thorn.

### Zum Verkauf:



2 jugeste Arbeitspferde,  
4 komplette Arbeitsgeschirre,  
sowie ein guter

Arbeitswagen, 2 1/2“.

Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich die höchsten Preise

zahle und zwar für todt und lebende Pferde, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 12 Mk., für solche, die ich abholen lasse, 10 Mk.

A. Luedtke, Abdeckereibesitzer,  
Thorn.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm. Katharinenstr. 3, II.

## Getreidesäcke, Planleinen, jede Art Rohleinen

für Zelte, Segel, Marquisen und Bolsterungen,  
wasserdichte Pläne und wasserdicht imprägnirtes Leinen,  
braunes chemisch präparirtes Segeltuch,  
baumwollenes Segeltuch, schwarz und brannes Ledertuch, Wagenteppich und Kiloem  
empfiehlt die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn,  
Altstadt. Markt Nr. 23.

Handschuh-Fabrik.  
HANDSCHUH-WÄSCHEREI  
UND FÄRBEREI  
Grösste Auswahl aller Arten  
Handschuhe  
Hosenträger  
Cravatten  
F. MENZEL,  
Thorn,  
Breitestrasse 40.

Zur Anfertigung jeder Art Damengarderobe in und ausser dem Hause empfiehlt sich  
Otilie Graefe, Grabenstr. 12, I.

## Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen verwenden nur noch den ächten Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg,  
als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Niederlagen bei  
Herren:  
Hermann Dann, M. Kaliski, Julius Mendel, J. Murezynski,  
S. Simon.

Ein Triumph der Backkunst ist das  
selbstlöckernde  
Backmehl mit Kuchengewürz.  
Es beseitigt alle Umständlichkeiten und Unzuverlässigkeiten beim Kuchenbacken, ...  
bietet grösste Sicherheit für gutes Gelingen  
Geldersparnis durch sofortige Ausgähe  
Zeitersparnis durch allergeringste Vereinfachung  
Es macht das Gebäck wohlgeschmackte-  
den für Hefe u. Gewürze der zuträglicher u. schöner  
Man verlange Prospekte  
in Colonialwaaren Mehl u dergl. Handlungen  
S. MATHEUS, BERUN, Kaiser Wilhelmsstr. 18 N

2 kleine Stuben für einzelne Personen von sogl. zu verm. Coppernitusstrasse 22.

## Gesindedienstbücher, sowie Pohn- und Deputat- bücher

sind zu haben.  
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Gegen Kälte u. Nässe  
empfehle ich meine sehr warmen, reell gearbeiteten  
Filzschuhe, Tuchschuhe,  
Pelzschuhe u. Stiefel  
für Haus, Komptoir und Reise.

G. Grundmann, Thorn.

Frisire Damen  
in und außer dem Hause.  
Frau Emilie Schnoegass,  
Friseurin,  
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

W. Zielke  
empfiehlt  
hochfeine Salon-Pianos,  
reuzfartig, eis. Panzerstimmstock, neuester  
Konstruktion von  
400 Mark  
an. 10 Jahre Garantie.  
Zur Ausführung sämmtlicher  
Tischlerarbeiten,  
Aufpolieren von Möbeln u. empfiehlt sich  
F. Feldt, Tischler, Wellenstr. 112.



Per Ende Februar  
lade ich wieder einen großen Transport  
prima bayrischer  
Zugochsen

4-jährig, aus.  
Gute Auswahl.  
Solide Preise unter kulantesten  
Zahlungsbedingungen.  
Anmeldungen werden freundlich erbeten.  
Biehhandlung M. Raabe,  
Culm a. W.

Unfehlbar in der Wirkung ist:  
Rattentod,  
per 3 Kartons 3,80 Mark franko  
Nachnahme.  
Schwaben- und Wanzen-Tod,  
per 2 Dosen gegen 75 Pfennig in  
Briefmarken franko  
Emil Brunsch, Wielichowo - Posen.  
Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubeh. zum  
1. April zu verm. Seglerstr. 11, II.

## Miethskontrakt- Formulare

sowie  
Mieths-Quittungsbücher  
mit  
vorgedrucktem Kontrakt  
sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.  
Ein kleines möbl. Zimmer zu vermieten  
Katharinenstrasse 2, II.

Die von Herrn Dr. Jaworowicz in der 2.  
Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten  
Räumlichkeiten,  
bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zu-  
behör und Wasserleitung sind vom 1. April  
1896 zu vermieten. Zu erfragen bei  
Amand Müller, Culmerstrasse.  
J. Lange, Schillerstrasse 17.

2 Wohnungen,  
je 3 Zimm. u. Zub. und ein Lagerkeller im  
Neubau Hundestrasse 9, zum 1. April zu  
verm. Zu erfragen Seglerstrasse 1, Eingang  
Bankstrasse, bei  
F. Jeske.

Eine herrschaftliche  
Wohnung,  
Schulstrasse Nr. 15, von sofort zu ver-  
mieten.  
G. Soppart.

Bankstrasse 2 ist die erste Etage von 3  
Stuben, Küche u. Zubehör  
vom 1. April 1896 zu vermieten. Zu erfr.  
Coppernitusstr. 7, I.  
Möbl. Zim. n. Kab. für 1-2 Herren, m.  
u. ohne Beköstigung, sofort zu verm.  
Wisniewski, Schuhmacherstr. 23.

Wohnungen  
zu verm. bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Laden  
vom 1. April ex. zu vermieten.  
K. P. Schillebener, Gerberstr. 23.

Eine Kellerwohnung und eine kleine  
Stube für eine einzelne Person ist  
vom 1. April zu vermieten.  
Coppernitusstrasse 22.

3 möblierte Wohnungen, 1 u. 2 Zimm., mit  
Barrischengel. zu verm. Bankstrasse 4.

Möbl. Wohnung mit Barrischengel. zu verm.  
Wachestrasse Nr. 15.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst  
Zubeh. ist v. 1. April auf 1/2 Jahr od.  
länger zu vermieten. Näheres im Zigarren-  
Geschäft Gerberstrasse 29.

Wagenremise zu vermieten gesucht  
Mellienstrasse 92.